

# Bernhard Gelderblom

## 1. Gräberplan

Der vorliegende Gräberplan wurde aus den beiden Gräberregistern und dem Belegungsplan rekonstruiert.

## 2. Kurzbiographien der auf C I Bestatteten in der Reihenfolge der Bestattung

Für Feld C I gibt es 180 Namenseinträge. Bei 132 Grabnummern verteilen diese sich auf 84 Einzelgräber und 48 Doppelgräber. Die Grabnummern der in Doppelgräbern bestatteten sind mit einem „d“ gekennzeichnet.

Alle Gräber, für die keine Nachricht über eine Umbettung vorliegt, wurden 1976 eingeebnet.

### Feld C I/1

Termöhlen, Friedrich Wilhelm,

wurde am 10. April 1887 in Loga im Kreis Leer geboren. Der Schuhmachermeister wohnte in Leer, Hindenburgstr. 66.

Seit 1943 aufgrund einer Verurteilung nach „Kriegssonderstrafrecht“ in Haft, wurde Termöhlen am 13. Januar 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Friedrich Termöhlen starb am 14. Dezember 1944 im Zuchthaus-Lazarett. Er wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/1) und am 4. Dezember 1948 nach Oldenburg umgebettet.

### Feld C I/2

Machalinski, Friedrich Werner,

wurde am 20. März 1907 in Köln-Klettenberg geboren. Der Schlossergeselle wohnte in Kiel, Erfstr. 134.

Am 23. November nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Machalinski am 23. Februar 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Friedrich Machalinski starb am 13. Dezember 1944 im Zuchthaus-Lazarett und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/2).

### Feld C I/3

Krause, Max Albert Hermann,

wurde am 1. Januar 1920 in Brandenburg/Havel geboren. Der Fleischergeselle wohnte in Kirchmöser/Havel, Göringplatz 15.

Nach „Kriegssonderstrafrecht“ zu einer drakonischen Freiheitsstrafe verurteilt, saß Krause seit 1941 in Haft.

Nachdem er das KZ-ähnliche Straflager Neu-Sustrum im Emsland erduldet hatte, wurde er am 28. Juli 1943 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Max Krause starb am 11. Dezember 1944 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/3).

### Feld C I/4

Renard, Gustav Mathieu,

Belgier, wurde am 18. Dezember 1896 in Fleron bei Lüttich geboren. Der Tischler wohnte in Lüttich, 30 Rue de Hesbaye.

Am 30. April 1943 wurde Renard als Widerstandskämpfer von einem Kriegsgericht zu einer drakonischen Freiheitsstrafe verurteilt.

Wie viele ausländische „Politische“ kam Renard im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Rheinbach bei Bonn am 16. September 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Gustav Renard starb am 20. Dezember 1944 im Zuchthaus. Er wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/4) und am 18. November 1948 nach Lüttich umgebettet.

#### Feld C I/5

Dohren, Karl Peter,

wurde am 24. Juni 1913 in Krefeld geboren. Der kaufmännische Angestellte wohnte in Krefeld, Hubertusstr. 100.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Dohren kam vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen am 2. November 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Karl Peter Dohren starb am 30. Dezember 1944 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/5).

#### Feld C I/6

Androsch, Johann,

Österreicher, wurde am 11. Dezember 1893 in Goslaren bei Horn in Niederösterreich geboren. Der frühere Offizier und Ministerialbeamte wohnte in Wien, Waldgasse 29.

1942 von einem Kriegsgericht wegen „Wehrkraftzersetzung“ verurteilt, wurde Androsch am 16. März 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Johann Androsch starb nach längerem Leiden am 15. Januar 1945 im Zuchthaus-Lazarett. Johann Androsch wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/6).

Der Mitgefangene Bernhard Huys, der im Lazarett als Hilfskraft eingesetzt war, schreibt über Androschs letzte Lebensphase im Tbc-Raum des Lazarets:

„Ich erinnere mich besonders an einen österreichischen Offizier, der Abteilungsleiter im Sozialministerium in Wien gewesen war und hier mit übermenschlichen Anstrengungen gegen seine Krankheit ankämpfte, immer wieder auf bessere Lebensbedingungen drang, dafür immer wieder rohe Abfuhr erlebte und hilflos wurde. Ich sehe ihn vor mir, wie er mich morgens beim Kaffeebringen ... mit großen Augen anblickte und seine Lippen wie allmorgendlich die Frage formten. 'Was Neues? Ist der Krieg bald vorbei?' Wenn er noch drei Wochen dauert, sagte er mir dann zum letzten Mal, als ich ihn sah, dann ist es für mich zu spät. Und er hatte recht, er starb, ohne sein geliebtes Wien, seine Frau und Kinder, deren Foto er ständig bei sich versteckt trug, wiedergesehen zu haben.“

#### Feld C I/7

Eberhardt, Walter,

wurde am 11. September 1917 in Dresden geboren. Der Landarbeiter wohnte in Freytal-Potschappel, Adolf-Hitlerstr. 1.

Seit 1940 in Haft, wurde Eberhardt am 7. August 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Walter Eberhardt starb am 25. Januar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/7).

#### Feld C I/8

Giesecke, August Ernst Wilhelm,

wurde am 20. Februar 1891 in Sibbesse im Kreis Hildesheim geboren. Der Tiefbauarbeiter wohnte in Hildesheim, Orleansstr. 75.

Seit 1943 in Haft, wurde Giesecke am 16. Mai 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

August Ernst Wilhelm Giesecke starb am 4. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/8).

#### Feld C I/9

Schmidt, Johann,

wurde am 13. Oktober 1878 in Kleinhollen bei Oytten-Bassen im Kreis Verden geboren. Der Rentner und ehemalige Metallbohrer wohnte in Uphusen Nr. 188 bei Verden.

Seit Jahresbeginn 1944 in Haft und am 24. Mai 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Johann Schmidt am 28. Juni 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Er starb am 9. Februar 1945 im Zuchthaus. Johann Schmidt wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/9) und am 29. Oktober 1945 nach Bremen umgebettet.

#### Feld C I/10

Meyer, August Wilhelm,

wurde am 21. September 1884 in Wuppertal-Elberfeld geboren. Der Landwirt und Milchhändler wohnte in Wuppertal-Landfeld, Oldenburgerstr. 6.

Seit Anfang 1944 in Haft und am 22. August 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, kam August Meyer im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen am 2. November 1944 in das Zuchthaus Hameln.  
August Meyer starb am 11. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/10).

#### Feld C I/11

Bastian, Arnold Wilhelm,  
wurde am 30. Dezember 1908 in Flensburg geboren. Der Kellner wohnte in Flensburg, Norderhofenden 21.  
Seit 1943 in Haft, wurde Bastian am 8. August 1944 mit einem Sammeltransport von 100 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.  
Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam er umgehend in das neu eingerichtete Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange.  
Die erlittenen Strapazen ließen Bastian erkranken, so dass er bald als „nicht außenarbeitsfähig“ nach Hameln zurückverlegt wurde.  
Arnold Bastian starb am 17. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/11).

#### Feld C I/12

Fortien, Lucien,  
Franzose, wurde am 8. Januar 1914 in Courteron im Departement Aube geboren. Der Maurer wohnte in Courteron, 12 Rue l'eglise. Zuletzt war er vermutlich als Zwangsarbeiter in Kiel-Elmshagen im Einsatz und musste im "Lager Süd 2" leben.  
Im Juni 1943 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, saß Fortien ab 30. Juni im Zuchthaus Hameln ein und wurde am 25. August 1943 in das Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen verlegt  
Im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen kam Fortien mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen am 2. November 1944 zurück in das Zuchthaus Hameln.  
Lucien Fortien starb am 21. Februar 1945 im Zuchthaus. Er wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/12) und am 5. September 1950 in seine Heimat umgebettet.

#### Feld C I/13

Wandschura, Adolf,  
wurde am 24. Dezember 1891 in Bremen-Walle geboren. Der Landarbeiter wohnte in Hannover, Osterstr. 46.  
Seit 1943 in Haft, wurde Wandschura am 8. August 1944 mit einem Sammeltransport von 100 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.  
Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam er unverzüglich in das neu eingerichtete Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange.  
Die erlittenen Strapazen ließen Wandschura erkranken, so dass er bald als „nicht außenarbeitsfähig“ nach Hameln zurückverlegt wurde.  
Adolf Wandschura starb am 28. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/13).

#### Feld C I/14

Hansen, Prosper,  
Luxemburger, wurde am 4. Juni 1888 in Beckerich im Kanton Redingen geboren. Der Schlossergeselle wohnte in Obercorn bei Differingen, Industriestr. 53.  
Wegen Fahnenflucht verhaftet und verurteilt, kam Hansen am 5. Oktober 1944 in das Zuchthaus Hameln, vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem Sammeltransport – womöglich mit Zwischenstationen – aus dem Zuchthaus Siegburg.  
Prosper Hansen starb am 6. März 1945 im Zuchthaus. Er wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/14) und am 13. Februar 1947 vom Friedhof Wehl nach Luxembourg umgebettet.

#### Feld C I/15

Tischmann, Karl August,  
wurde am 26. Juni 1893 in Bremen geboren. Der Bahnarbeiter wohnte in Bremen, Zwinglistr. 118.  
Seit Jahresbeginn 1944 in Haft und am 3. Mai 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Tischmann am 14. Juni 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.  
Karl Tischmann starb am 11. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/15).

Feld C I/16d

Pawlak, Peter,

wurde am 15. Juni 1868 in Grabow geboren. Er war Kirchenwärter, sein Wohnort ist unbekannt.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind ebenfalls nicht bekannt.

Pawlak kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Peter Pawlak starb nach der Befreiung am 19. Mai 1945 im Stadtkrankenhaus Hameln, in das er vermutlich wegen einer schweren Erkrankung gekommen war. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Er wurde gegen Ende Mai auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/16d).

Feld C I/16d

Tobben, Heinrich,

Niederländer, wurde am 24. August 1917 in Heerlen geboren. Der Polizist wohnte in Heerlen, Stationsstr. 54.

Tobben wurde vermutlich 1943 unter dem Verdacht des Widerstands gegen die Besetzung heimlich festgenommen und als „Nacht- und Nebel“-Gefangener nach Deutschland verschleppt.

Wie viele niederländische „Politische“, kam Tobben im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen am 2. November 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Tobben starb am 15. März 1945 im Zuchthaus. Weil seine Haft weiterhin Geheimsache war, werden seine Angehörigen keine Todesnachricht erhalten haben. Harry Tobben wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/16d) und am 23. Mai 1945 in seine Heimat nach Heerlen umgebettet.

Feld C I/17

Frese, Heinrich,

wurde am 4. März 1885 in Beppen im Kreis Verden/Aller geboren. Der Landwirt wohnte in Dibbersen im Kreis Braunschweig.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Frese wurde am 15. Februar 1945 in das Zuchthaus Hameln verlegt, wohl mit einem vielköpfigen Sammeltransport, der vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer anderen östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt kam. Frese gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Heinrich Frese starb am 17. März 1945 im Zuchthaus. Er wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/17) und am 5. Juni 1947 nach Dibbersen umgebettet.

Feld C I/18

Sühle, Walter Alfred,

wurde am 23. Oktober 1901 in Braunschweig geboren. Der Arbeiter wohnte in Hannover, Bergstr. 6.

Seit 1943 in Haft, wurde Sühle am 16. Mai 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Walter Sühle starb am 20. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/18).

Feld C I/19d

Lamothe, Edouard,

Franzose, wurde am 18. Februar 1892 in Ordan-Larroque bei Auch im Departement Gers geboren. Der Landwirt wohnte in Ordan-Larroque, Haus Poitat.

Vermutlich schon seit längerem in Haft, kam Lamothe im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem großen Sammeltransport aus dem Gefängnis Bochum am 22. März 1945 in das Zuchthaus Hameln.

Edouard Lamothe starb am 25. März 1945 im Zuchthaus und wurde am 28. März 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/19d). Edouard Lamothe wurde am 5. September 1950 in seine Heimat umgebettet.

Feld C I/19d

Vollmer, Johannes,

wurde am 30. Juli 1876 in Steinhausen im Kreis Büren geboren. Der Invalide wohnte in Geseke, Ihringhauserstr. 39.

Seit 1943 in Haft, wurde Vollmer am 22. März 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Johannes Vollmer starb am 21. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/19d).

Feld C I/20d

Jouvenet, Frederic,

Franzose, wurde am 4. April 1924 in Bobigny im Departement Seine geboren. Der Tischler wohnte in Paris, Rue Jean Dremau. Vor seiner Verhaftung wurde er im 'Wiesenlager' gefangengehalten, das zu dem großen Lagerkomplex von Blechhammer bei Gleiwitz in Schlesien gehörte.

Im Mai 1944 zu einer langjährigen Zuchthausstrafe verurteilt, kam Jouvenet im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen am 19. September 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Im Oktober 1944 wurde er in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz gebracht. Die erlittenen Strapazen ließen ihn bald erkranken, so dass er als "nicht außerarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Frederic Jouvenet starb am 29. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/20d).

Feld C I/20d

Zerling, Armand,

Franzose, wurde am 26. Februar 1877 in Guebwiller im Elsaß geboren. Der Bahningenieur wohnte in Paris, 12 Rue St. Ferdinand.

Vermutlich saß Zerling schon seit längerem als Widerstandskämpfer in Haft.

Wie viele ausländische „Politische“ kam er im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem großen Sammeltransport aus dem Gefängnis Bochum am 22. März 1945 in das Zuchthaus Hameln.

Armand Zerling starb am 28. März 1945 im Zuchthaus. Er wurde auf dem Friedhof Wehl in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/20d) und am 7. Juli 1949 in seine Heimat nach St. Quen/Seine umgebettet.

Feld C I/21d

Bruns, Gustav-Adolf,

wurde am 19. Juli 1915 in Rüstringen geboren. Der Werftarbeiter wohnte in Groß Ostien bei Rüstringen im Kreis Jever.

Kurz zuvor zusammen mit seinem Vater Theodor nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Gustav Bruns zusammen mit seinem Vater am 19. Juli 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Bruns starb am 1. April 1945 im Zuchthaus – drei Wochen vor seinem Vater. Gustav Bruns wurde auf dem Friedhof Wehl in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/21d).

Feld C I/21d

Höck, Karl Wilhelm Fritz,

wurde am 14. Februar 1880 in Oberhain/Taunus im Kreis Usingen geboren. Der „Wandergewerbsbetreibende“ war ohne festen Wohnsitz.

Seit 1943 in Haft, wurde Höck am 7. August 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Karl Höck starb am 1. April 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/21d).

Feld C I/22d

Knackstedt, Alfons,

wurde am 17. Januar 1911 in Hamburg geboren. Der Gärtnergeselle wohnte in Hamburg, Alter Steinweg 52.

Seit 1943 in Haft und am 27. April 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Knackstedt am 10. Mai 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Im Sommer 1944 kam Knackstedt in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz. Die erlittenen Strapazen ließen ihn bald erkranken, so dass er als "nicht außerarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Alfons Knackstedt starb am 5. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/22d).

Feld C I/22d

Pielmann, Johannes,

wurde am 21. Januar 1899 in Pankow geboren. Er war Arbeiter, sein Wohnort ist unbekannt.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind ebenfalls nicht bekannt.

Pielmann kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer

weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Johannes Pielmann starb am 5. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/22d).

Feld C I/23d

Van Lerberghe, Josef,

Belgier, wurde am 27. Dezember 1921 in Tielt in Flandern geboren. Der Schuhmacher wohnte in Tielt, Wakkenstr. 29.

Als Widerstandskämpfer vermutlich schon seit 1941 in Haft, wurde er am 23. Mai 1942 zu einer langjährigen Freiheitsstrafe verurteilt.

Wie viele ausländische „Politische“, kam van Lerberghe im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Rheinbach bei Bonn am 16. September 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Er wurde umgehend in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz gebracht. Die erlittenen Strapazen ließen ihn bald erkranken, so dass er als "nicht außenarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Van Lerberghe starb am 5. April 1945 im Zuchthaus und wurde erst am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/23d). Mit 16 weiteren zumeist ausländischen Zuchthaus-Toten sowie 23 toten Zwangsarbeitern wurde van Lerberghe im März 1972 auf Feld F II umgebettet (F II/236) und erhielt einen beschrifteten Grabstein.

Feld C I/23d

Vermeer, Lodewyk,

Belgier, wurde am 1. Juli 1909 in Antwerpen geboren. Er war Fleischergeselle, sein Wohnort ist unbekannt.

Zuletzt war er vermutlich als Zwangsarbeiter in Hannover, Kirchwenderstr. 22, im Einsatz.

Einen Monat zuvor nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Vermeer am 17. Juni 1942 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Im Sommer 1944 kam er in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz. Die erlittenen Strapazen ließen ihn bald erkranken, so dass er als "nicht außenarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Lodewyk Vermeer starb am 5. April 1945 im Zuchthaus und wurde erst am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/23d). Mit 16 weiteren zumeist ausländischen Zuchthaus-Toten sowie 23 toten Zwangsarbeitern wurde Vermeer im März 1972 auf Feld F II umgebettet (F II/235) und erhielt einen beschrifteten Grabstein.

Feld C I/24

Marquardt, Erich,

wurde am 4. Juni 1896 in Köln geboren. Der Studienrat und Altphilologe wohnte in Hannover-Kleefeld, Kantstr. 5.

Seit 1943 in Haft und am 18. Januar 1943 verurteilt, wurde Marquardt am 17. Februar 1943 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Erich Marquardt starb nach der Befreiung am 19. April 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/24).

Feld C I/24a

Constant Adriaenssens, Belgier, wurde am 19. Juli 1907 in Gravenwezel geboren und wohnte in Berchem.

Zuletzt war er als Güterbodenarbeiter in Kiel, Flintbeckerstr. 43a, im Einsatz.

Im April 1943 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Adriaenssens am 12. Mai 1943 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Es war geplant, Adriaenssens nach Ablauf seiner Strafzeit, am 19. Februar 1945 nicht freizulassen, sondern ihn der Polizei Hameln in „Schutzhaft“ zu übergeben, vermutlich um ihn anschließend an die Gestapo Hannover auszuliefern. Eine schwere Erkrankung dürfte der Grund dafür gewesen sein, dass Adriaenssens noch vor Strafablauf in das Stadt Krankenhaus Hameln gebracht wurde.

Constant Adriaenssens starb einen Tag vor dem Ende seiner Gefangenschaft, am 18. Februar 1945, im Stadt Krankenhaus Hameln.

Adriaenssens taucht in den Gräberverzeichnissen des Friedhofs Wehl nicht auf. Es ist nicht auszuschließen, dass er auf dem nachträglich in den Belegungsplan eingefügten Feld C I/24a bestattet wurde.

Feld C I/25

Achenbach, Martin,

wurde am 9. Mai 1899 in Jesberg im Kreis Fritzlar geboren. Der Landarbeiter wohnte in Siebenhöfen Nr. 6 bei Blomberg/Lippe.

Im Mai 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ zu einer langjährigen Freiheitsstrafe verurteilt, wurde Achenbach am 8. August 1944 mit einem Sammeltransport von 100 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.

Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam Achenbach unverzüglich in das neu eingerichtete Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange. Die erlittenen Strapazen ließen Achenbach bald erkranken, so dass er als "nicht außerarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Martin Achenbach starb am 20. Dezember 1944 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/25).

#### Feld C I/26

Schneider, Martin Herbert,

wurde am 21. August 1906 in Trebelshain im Kreis Wurzen geboren. Der kaufmännische Angestellte wohnte in Trebelshain Nr. 11.

Seit 1943 aufgrund einer hohen Freiheitsstrafe in Haft, wurde Martin Schneider am 26. August 1944 mit einem Transport von 50 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.

Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam er unverzüglich in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange. Die erlittenen Strapazen ließen Martin Schneider bald erkranken, so dass er als "nicht außerarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Martin Schneider starb am 26. Dezember 1944 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/26).

#### Feld C I/27

Gerlach, Walter Julius Albert,

wurde am 20. April 1905 in Rüstringen geboren. Der Klavierbauer wohnte in Wilhelmshaven, Halligenweg 38.

Seit 1940 aufgrund einer Verurteilung nach „Kriegssonderstrafrecht“ in Haft, wurde Walter Gerlach am 8. August 1944 mit einem Sammeltransport von 100 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.

Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam er unverzüglich in das neu eingerichtete Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange. Die erlittenen Strapazen ließen Walter Gerlach erkranken, so dass er bald als „nicht außerarbeitsfähig“ nach Hameln zurückverlegt wurde.

Walter Gerlach starb am 26. Dezember 1944 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/27).

#### Feld C I/28

Wurm, Erwin,

Tscheche (Sudetendeutscher), wurde am 23. Mai 1924 in Karbitz im Kreis Aussig/Sudetenland geboren. Der Arbeiter wohnte in Karbitz, Bahnhofstr. 51.

Vor seiner Strafhaft war Wurm „Lagerzögling“ im „Jugendschutzlager“ Moringen, einem Jugend-KZ.

Am 20. Juni 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Wurm am 26. August 1944 mit einem Transport von 50 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.

Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam er unverzüglich in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange. Die erlittenen Strapazen ließen Wurm bald erkranken, so dass er als "nicht außerarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Erwin Wurm starb am 1. Januar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/28).

#### Feld C I/29

Hinrichsen, Wilhelm August Johannes,

wurde am 2. April 1891 in Lütjenburg/Ostholstein geboren. Der Arbeiter wohnte in Kiel-Gaarden, Iltisstr. 21.

1942 zu einer mehr als drakonischen Freiheitsstrafe verurteilt, wurde Hinrichsen am 16. Mai 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Wilhelm Hinrichsen starb am 6. Januar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/29).

#### Feld C I/30

Garshagen, Emil Louis,  
wurde am 12. April 1881 in Hagen/Westfalen geboren. Der Elektriker wohnte in Hüls im Kreis Recklinghausen. Kurz zuvor nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Garshagen am 24. Mai 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Emil Louis Garshagen starb am 15. Januar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/30).

#### Feld C I/31

Von der Hüls, Georg Johann Hermann,  
wurde am 18. Juni 1872 in Tettens im Kreis Jever geboren. Der Arbeiter wohnte in Zetel bei Jever. Seit 1941 in Haft, wurde von der Hüls am 24. Mai 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Georg von der Hüls starb am 2. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/31)

#### Feld C I/32

De Nys, Gerard Pieter,  
Belgier, wurde am 11. August 1922 in Saint Gilles Waas geboren. Der Fabrikarbeiter wohnte in Saint Gilles Waas, Doornstr. 14. Zuletzt war er vermutlich als Zwangsarbeiter in Hannover im Einsatz und musste in einem Lager der Reichsbahn leben.

1943 nach „Kriegssonderstrafrecht“ zu mehrjähriger Haft verurteilt, wurde de Nys am 8. August 1944 mit einem Sammeltransport von 100 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.

Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam er unverzüglich in das neu eingerichtete Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange. Die erlittenen Strapazen ließen de Nys bald erkranken, so dass er als "nicht außenarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Gerard de Nys starb am 10. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/32). Am 18. November 1948 wurde er von "belgischen Einheiten" exhumiert und in seine Heimat nach Saint Gilles umgebettet.

#### Feld C I/33

Groen, Peter,  
wurde am 19. August 1882 in Ihren im Kreis Leer geboren. Der Landwirt wohnte in Klinge Nr. 122.

Seit Frühsommer 1944 in Haft, wurde Groen am 30. August 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Peter Groen starb am 10. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/33).

#### Feld C I/34

Jousse, Andre Francois,

Franzose, wurde am 9. Januar 1914 in Levallois-Perret geboren. Der Vertreter wohnte in Dinard im Departement Ille-et-Vilaine, 8 passage Beausejours.

Seit 1943 in Haft und von einem Kriegsgericht verurteilt, kam Jousse vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Rheinbach bei Bonn am 19. September 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Andre Jousse starb am 11. Februar 1945 im Zuchthaus. Er wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/34) und am 5. September 1950 in seine Heimat umgebettet.

#### Feld C I/35

Bose, Jean Arsene,

Franzose, wurde am 7. März 1922 in Montauban geboren. Der Postangestellte wohnte in Toulouse, 108 Avenue de Lasborde. Zuletzt war er im Arbeitseinsatz in Hannover und musste in einem Lager in Vahrenwald leben.

Seit Mai 1944 in Haft und am 7. Juli nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Bose am 26. August 1944 mit einem Transport von 50 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.

Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam er unverzüglich in das neu eingerichtete Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange. Die erlittenen Strapazen dürften Bose nachhaltig geschwächt haben.

Jean Bose starb am 18. Februar 1945 im Zuchthaus-Außenlager Holzen. Er wurde nach Hameln übergeführt und auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/35). Am 5. September 1950 wurde Bose in seine Heimat umgebettet.

#### Feld C I/36

Bartlitz, Walter,

wurde am 16. Juni 1887 in Berlin geboren. Ob der Kürschner auch in Berlin wohnte, ist nicht bekannt.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind ebenfalls nicht bekannt.

Bartlitz kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Walter Bartlitz starb am 26. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/36).

Feld C I/37

Beckmann, Hans,

wurde am 17. Dezember 1890 in Mülheim/Ruhr geboren. Der Angestellte wohnte in Mülheim/Ruhr.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Beckmann kam vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen am 2. November 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Hans Beckmann starb am 1. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/37).

Feld C I/38

Voss, Lambertus Antonius Maria,

Niederländer, wurde am 19. November 1907 in Herwen en Aerdt/Gelderland geboren. Der Landarbeiter wohnte in Amsterdam, Kometensingel 317.

Seit 1942 aufgrund einer Verurteilung durch ein Besatzungsgericht in Den Haag in Haft, kam Voss im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Rheinbach bei Bonn am 16. September 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Voss wurde umgehend in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz gebracht. Die erlittenen Strapazen ließen ihn erkranken, so dass er bald als „nicht außenarbeitsfähig“ nach Hameln zurückverlegt wurde.

Lambertus Voss starb am 7. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/38).

Seit seiner Umbettung am 1. Dezember 1953 befindet sich sein Grab auf dem Seelhorster Friedhof in Hannover (19f/C21).

Feld C I/39

Leeflang, Arie,

Niederländer, wurde am 12. Juni 1913 in Rotterdam geboren. Er war Kraftfahrer, sein Wohnort ist unbekannt.

Zuletzt war er vermutlich als Zwangsarbeiter in Berlin, Nikolassee, im Einsatz und musste im „Lager Speer“ leben.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Leeflang kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Arie Leeflang starb am 11. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/39). Seit seiner Umbettung am 1. Dezember 1953 befindet sich sein Grab auf dem Seelhorster Friedhof in Hannover (19f/C41).

Feld C I/40

Ilsemann, Gustav Wilhelm August,

wurde am 27. August 1883 in Voldagsen im Kreis Gandersheim geboren. Der Postarbeiter wohnte in Hannover, Klopstockstr. 5.

Kurz zuvor nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Ilsemann am 13. Dezember 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Gustav Ilsemann starb am 14. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/40).

Feld C I/41

Thiele, Heinrich,

wurde am 3. März 1888 in Gelsenkirchen geboren. Der Hausmeister wohnte in Gelsenkirchen, Fürstinnenstraße.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Thiele wurde am 20. Dezember 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt, vermutlich mit einem zehnköpfigen Sammeltransport aus einer norddeutschen Strafanstalt.

Heinrich Thiele starb am 16. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/41).

Feld C I/42

Stapelfeld, Theodor,

wurde am 14. November 1875 in Ruisdorf im Kreis Plön geboren. Der Vorarbeiter wohnte in Elmshorn, Gartenstr. 59.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Stapelfeld kam am 15. Februar 1945 wohl mit einem vielköpfigen Sammeltransport im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Theodor Stapelfeld starb am 20. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/42).

Feld C I/43d

Grafe, Arnold,

wurde am 14. Juli 1891 in Klein Bramstedt im Kreis Schaumburg geboren. Der Land- und Gastwirt wohnte in Groß Bramstedt im Kreis Grafschaft Hoya.

Im April 1943 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Grafe am 2. Juni 1943 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Arnold Grafe starb am 20. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/43d).

Feld C I/43d

Oberhage, Georg Fritz,

wurde am 19. Mai 1909 in Hellern im Kreis Osnabrück geboren. Der Kraftfahrer wohnte in Osnabrück, Suthauserstr. 14.

Seit mehr als vier Monaten in Haft, wurde Oberhage am 16. Mai 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Georg Oberhage starb am 21. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/43d).

Feld C I/44d

Götze, Rudolf,

wurde am 17. April 1887 in Friedrichsdorf im Kreis Luckau geboren. Der Landarbeiter wohnte in Oranienburg, Am Kanal 52.

Seit 1944 in Haft, kam Götze am 15. Februar 1945 im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Rudolf Götze starb am 16. März 1945 im Zuchthaus-Lazarett und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/44d). 1946/47 erhielt er (zusammen mit Wilhelm Wolter) einen beschrifteten Grabstein.

Feld C I/44d

Wolter, August Heinrich Wilhelm,

wurde am 3. Dezember 1883 in Lüneburg geboren. Der Angestellte wohnte in Lüneburg, Altenbrügger Ziegelhof 9.

Zwei Monate zuvor nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Wolter am 1. März 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Wilhelm Wolter starb am 24. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/44d). 1946/47 erhielt Wilhelm Wolter – wohl im Auftrag seiner Ehefrau – (zusammen mit Rudolf Götze) einen beschrifteten Grabstein.

Feld C I/45d

Peters, Willy Johannes Henricus,

Niederländer, wurde am 25. Mai 1919 in Nijmegen in der Provinz Gelderland geboren. Der Friseur wohnte in Nijmegen, Batavierenweg 9.

Als Widerstandskämpfer vermutlich schon seit längerem in Haft, kam Peters am 4. Oktober 1944 in das Zuchthaus Hameln, vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem Sammeltransport aus dem Zuchthaus Siegburg.

Willy Peters starb am 3. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 6. April 1945 auf dem Friedhof Wehl in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/45d).

#### Feld C I/45d

Petrich, Otto,

wurde am 1. Mai 1908 in Magdeburg geboren. Der Postarbeiter wohnte in Großottersleben im Kreis Wanzleben, Erzitzerstraße.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Petrich kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Otto Petrich starb am 1. April 1945 im Zuchthaus-Lazarett, und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/45d).

#### Feld C I/46

Brackemann, Heinrich,

wurde am 22. Januar 1886 in Bielefeld geboren. Der Kaufmann wohnte in Pivitsheide bei Detmold, Nr. 134.

Seit Frühjahr 1943 in Haft und am 3. August 1943 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Brackemann am 7. Januar 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Heinrich Brackemann starb am 20. April 1944 im Zuchthaus und wurde zunächst auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/46), später aber in das Familiengrab auf den „Sennefriedhof“ in Bielefeld umgebettet.

#### Feld C I/47d

Edzards, Edmund,

wurde am 4. Juni 1890 in Wedefeld geboren. Der Bote wohnte in Theener bei Hage in Ostfriesland.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Edzards wurde am 13. Dezember 1944 vermutlich aus dem Gefängnis Hannover in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Edmund Edzards starb nach der Befreiung am 20. April 1945 im Kreiskrankenhaus Hameln und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/47d).

#### Feld C I/47d

Sudove, Heinrich,

wurde am 25. August 1904 in Icker im Kreis Osnabrück geboren. Der Bürogehilfe wohnte in Icker Nr. 1b.

Im Frühjahr 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ zu einer hohen Freiheitsstrafe verurteilt, wurde Sudove am 7. August 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Heinrich Sudove starb nach der Befreiung am 19. April 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/47d).

#### Feld C I/48

Dechamps, Henri,

Belgier, wurde am 31. Juli 1882 in Lüttich geboren. Der Angestellte wohnte in Lüttich, 1 Rue Henri Dunant.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Dechamps kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem großen Sammeltransport aus dem Gefängnis Bochum am 22. März 1945 in das Zuchthaus Hameln.

Henri Dechamps starb nach der Befreiung am 19. April 1945 in Hameln. Er wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/48). Am 18. November 1948 wurde er von "belgischen Einheiten" exhumiert und nach Lüttich umgebettet.

#### Feld C I/49d

Berger, Erich,

wurde am 17. Oktober 1912 in Ortwig im Kreis Lebus geboren. Der Melker wohnte in Minden.

Erich Berger hatte bereits zwischen 1936/37 mehr als ein Jahr im Zuchthaus Hameln eingesessen. Im Frühjahr 1944 erneut zu einer hohen Freiheitsstrafe verurteilt, wurde Erich Berger am 8. August 1944 mit einem Sammeltransport von 100 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.

Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam er unverzüglich in das neu eingerichtete Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange. Die erlittenen Strapazen ließen Erich Berger erkranken, so dass er bald als „nicht außenarbeitsfähig“ nach Hameln zurückverlegt wurde.

Erich Berger starb nach der Befreiung am 26. April 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Berger wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 30. April) auf den Friedhof Wehl in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/49d).

Feld C I/49d

Büsselberg, Heinrich,

wurde am 4. Mai 1882 in Bruchhausen/Weser geboren. Der Schlosser wohnte in Wilhelmshaven, Oldrogestr. 3a. Im Februar 1943 in Haft genommen und am 6. Juli 1943 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Büsselberg am 28. Juli 1943 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Heinrich Büsselberg starb nach der Befreiung am 27. April 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Er wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 30. April) auf den Friedhof Wehl in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/49d).

Feld C I/50d

Janott, Paul Josef Johann,

wurde am 24. Juni 1887 in Berlin-Weißensee geboren. Der Arbeiter wohnte in Berlin, Saarbrückerstr. 7.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Janott kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Janott gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Paul Janott starb nach der Befreiung am 1. Mai 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Paul Janott wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 4. Mai) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/50d).

Feld C I/50d

Jost, Paul,

wurde am 4. Mai 1892 in Witten/Ruhr geboren. Der Werkhelfer wohnte in Rodenberg am Deister, Echternstr. 19.

Vermutlich 1943 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Jost am 25. August 1943 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Paul Jost starb nach der Befreiung am 28. April 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Paul Jost wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 1. Mai) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/50d).

Feld C I/51d

Krumme, Wilhelm,

wurde am 19. November 1884 in Hagen/Westf. geboren. Der Mühlenarbeiter wohnte in Weetze-Baal.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Krumme kam vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus einem westdeutschen Zuchthaus (Rheinbach bei Bonn, Siegburg oder Remscheid-Lüttringhausen) am 19. September 1944 in das Zuchthaus Hameln. Nach zwei Wochen Zwischenaufenthalt, am 2. Oktober, ging der Transport weiter in Richtung Prenzlau, nördlich von Berlin gelegen.

Krumme kehrte am 15. Februar 1945 in das Zuchthaus Hameln zurück, vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten mit einem wiederum großen Sammeltransport, der aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer anderen östlich gelegenen Strafanstalt – wie dem Gerichtsgefängnis Prenzlau – kam. Krumme gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Wilhelm Krumme starb nach der Befreiung am 3. Mai 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Wilhelm Krumme wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 6. Mai) auf den Friedhof Wehl in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/51d).

Feld C I/51d

Thürling, Georg Reinhold Franz,

wurde am 6. Oktober 1896 in Berlin-Falkenberg geboren. Der Kaufmann wohnte in Brandenburg/Havel, Kleiststr. 5.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Thürling kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Georg Thürling starb nach der Befreiung am 2. Mai 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Georg Thürling wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 5. Mai) auf den Friedhof Wehl in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/51d).

Feld C I/52

Steinberg, Arnold,

wurde am 3. August 1880 in Nordhorn im Kreis Osnabrück geboren. Der Volksschullehrer wohnte in Nordhorn, Schulstr. 5.

Seit 1943 in Haft, wurde Steinberg am 16. Mai 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Arnold Steinberg starb am 8. Januar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/52).

Feld C I/53

Lammers, Wilhelmus Theodorus,

Niederländer, wurde am 25. Dezember 1916 in Utrecht geboren. Er war Postarbeiter, sein Wohnort ist unbekannt. Zuletzt war er vermutlich als Zwangsarbeiter in Osnabrück, Nicolaiort 5, im Einsatz.

Am 13. Mai 1943 nach „Kriegssonderstrafrecht“ zu einer drakonischen Freiheitsstrafe verurteilt, wurde

Lammers am 8. August 1944 mit einem Sammeltransport von 100 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.

Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam er unverzüglich in das neu eingerichtete Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange. Die erlittenen Strapazen ließen Lammers erkranken, so dass er bald als „nicht außenarbeitsfähig“ nach Hameln zurückverlegt wurde.

Wilhelmus Lammers starb am 10. Januar 1945 im Zuchthaus. Wilhelmus Lammers wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/53) am 20. August 1951 in seine Heimat umgebettet.

Feld C I/54

Thomas, Karl Friedrich,

wurde am 9. März 1896 in Mettkeim im Kreis Labiau/Ostprien geboren. Der Arbeiter wohnte in Duisburg, Weidenweg 25k.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Thomas kam vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen am 2. November 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Karl Thomas starb am 15. Januar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/54).

Feld C I/55

Wacker, Reinhold,

wurde am 24. Oktober 1900 in Hamburg geboren. Der Bauarbeiter wohnte in Hamburg-Eilbeck, Coventstr. 14. Einen Monat zuvor nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Wacker am 7. Juni 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Reinhold Wacker starb am 19. Januar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/55).

Feld C I/56

Tampier, Karl,

wurde am 9. Februar 1913 in Paderborn geboren. Der Landarbeiter wohnte in Düsseldorf, Johann-Hoffmannstr. 44.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Tampier kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Rheinbach bei Bonn am 16. September 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Tampier wurde umgehend in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz gebracht. Die erlittenen Strapazen ließen ihn bald erkranken, so dass er als "nicht außenarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Karl Tampier starb am 23. Januar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/56).

Feld C I/57

Martinius, Hermann Heinrich Friedrich,

wurde am 20. Juli 1888 in Horneburg im Kreis Stade geboren. Der kaufmännische Angestellte wohnte in Hamburg-Billstedt, Möllner Landstr. 107.

Nach „Kriegssonderstrafrecht“ einen Monat zuvor verurteilt, wurde Martinius am 7. Juli 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Hermann Martinius starb am 26. Januar 1945 im Zuchthaus-Lazarett, angeblich, weil er Tage zuvor gebrauchtes Maschinenöl getrunken, also einen verzweifelten Selbstmordversuch unternommen hatte. Diese Version des Anstaltsarztes hielt seine Witwe nicht für glaubhaft. Hermann Martinius wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/57).

Für Hermann Martinius wurde vor dem Haus Möllner Landstraße 107 in Hamburg ein Stolperstein verlegt.

Feld C I/58

Krapf, Georg Karl,

wurde am 18. Mai 1891 in Wilhelmshaven geboren. Der Lagervorarbeiter wohnte in Wilhelmshaven, Kleinestr. 2.

Seit 1942 in Haft und am 28. April 1943 nach „Kriegssonderstrafrecht“ in Haft, wurde Krapf am 9. Juni 1943 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Georg Krapf starb am 11. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/58).

Feld C I/59

Hemmerling, Georg Emil Walter,

wurde am 11. Mai 1893 Lindow im Kreis Oststernberg geboren. Der Gastwirt wohnte in Hohenneuendorf im Kreis Niederbarnim, Kiegnaltee 56.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Hemmerling kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Hemmerling gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Georg Hemmerling starb noch am Tag seiner Ankunft, am 15. Februar 1945, im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/59).

Feld C I/60

Bouwman, Johannes Jakob,

Niederländer, wurde am 8. März 1924 in Rotterdam geboren. Der Kontordienner wohnte in Rotterdam, Stutensingel 94b. Er war vermutlich als Zwangsarbeiter in Norddeutschland im Einsatz.

Vermutlich Anfang 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ wegen „Wehrkraftzersetzung“ verurteilt, wurde Bouwman am 11. Oktober 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Johannes Bouwman starb am 21. Februar 1945, zwei Wochen nach seiner Einlieferung, im Stadt Krankenhaus Hameln, in das er vermutlich wegen einer schweren Erkrankung gekommen war. Er wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/60) und am 20. August 1951 in seine Heimat umgebettet.

Feld C I/61

Rode, Diedrich Heinrich,

wurde am 23. März 1905 in Apelstedt im Kreis Grafsch. Hoya geboren. Der Bahn-Hilfsweichenwärter wohnte in Fahrenhorst Nr. 48 im Kreis Grafschaft Hoya.

Im Oktober 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, kam Rode vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen am 2. November 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Diedrich Rode starb am 26. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/61).

Feld C I/62

Stolte, Georg Heinrich Wilhelm,

wurde am 4. Juni 1875 in Ortshausen im Kreis Gandersheim geboren. Der Milchhändler wohnte in Lüdenscheid, Kölnerstr. 47.

Im Monat zuvor nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Stolte am 31. Mai 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Georg Stolte starb am 5. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/62).

Feld C I/63

Van Ries, Joseph,

wurde am 30. Mai 1887 in Neunkirchen im Kreis Ottweiler geboren. Der Zugschaffner wohnte in Essen, Eickenscheidtertor 182.

Vermutlich schon seit längerem in Haft, wurde van Ries am 24. November 1944 wohl mit einem Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln verlegt, möglicherweise im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen.

Seine gesundheitliche Verfassung war bei seiner Ankunft so schlecht, dass er als nicht geeignet für einen Arbeitseinsatz im Zuchthaus-Außenlager Holzen eingestuft wurde.

Joseph van Ries starb am 9. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/63).

Feld C I/64

Siems, Karl,

wurde am 22. Februar 1883 in Schiffdorf geboren. Der Landarbeiter wohnte in Schiffdorf bei Wesermünde (= Bremerhaven), Langestr. 131.

Seit Frühjahr 1944 in Haft, kam Siems vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen am 2. November 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Karl Siems starb am 10. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/64).

Feld C I/65

Krugler, Heinz Herbert,

wurde am 30. Mai 1918 in Berlin-Weißensee geboren. Der Kunstgewerbetreibende wohnte in Berlin, Dragonerstr. 50.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Krugler kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Heinz Herbert Krugler starb am 15. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/65).

Feld C I/66

Pierre, Robert,

Franzose, wurde am 20. Februar 1889 in Vitry/Seine geboren. Der Musikalienhändler wohnte in Amiens, 19 Rue Albert.

Pierre wurde als Widerstandskämpfer am 2. Oktober 1941 von einem Kriegsgericht in Amiens zu einer mehr als drakonischen Freiheitsstrafe verurteilt.

Wie viele ausländische „Politische“ kam Pierre im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Rheinbach bei Bonn am 16. September 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Vermutlich bald nach seiner Ankunft wurde er in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz gebracht. Die erlittenen Strapazen dürften Pierre nachhaltig geschwächt haben.

Robert Pierre starb am 16. März 1945 im Zuchthaus-Außenlager Holzen. Zunächst auf dem Friedhof Wehl in Hameln ohne Sarg bestattet (Feld C I/66), wurde er am 13. Januar 1950 in seine Heimat umgebettet.

Feld C I/67

Knuth, Thomas Johannes,

wurde am 6. April 1892 in Silberstedtfeld im Kreis Schleswig geboren. Der Postschaffner wohnte in Hannover, Miesburger Damm 63a.

Am 18. August 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Knuth am 6. September 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Thomas Knuth starb am 19. März 1945 im Zuchthaus-Lazarett und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/67).

Feld C I/68d

Baginski, Robert,

wurde am 1. März 1905 in Ballenberg im Kreis Belgard in Pommern geboren. Der Steinhauer wohnte in Lychen/Uckermark, Bahnhofstr. 12.

1941 nach „Kriegssonderstrafrecht“ zu einer drakonischen Freiheitsstrafe verurteilt, wurde Baginski am 8. August 1944 mit einem Sammeltransport von 100 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.

Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam er unverzüglich in das neu eingerichtete Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange.

Die erlittenen Strapazen ließen Baginski bald erkranken, so dass er als "nicht außenarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Robert Baginski starb am 21. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/68d).

Feld C I/68d

Nyenhuis, Johann Friedrich,

wurde am 14. November 1885 in Schale im Kreis Tecklenburg geboren. Der Landwirt und Kohlenhändler wohnte in Bippen im Kreis Bersenbrück.

Seit 1943 und Anfang 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Nyenhuis am 16. Mai 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Johann Nyenhuis starb am 22. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/68d).

Feld C I/69d

Bergfeld, Jakob,

wurde am 15. Juni 1882 in Gelsenkirchen geboren. Der Postarbeiter wohnte in Bielefeld, Drögestr. 34.

Kurz zuvor nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Bergfeld am 12. Juli 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Jakob Bergfeld starb am 23. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/69d).

Feld C I/69d

Türk, Herbert Martin,

wurde am 10. Mai 1911 in Neuenkirchen im Kreis Siegen geboren. Der Hilfswachmann wohnte in Bochum-Stiepel, Kemnaderstr. 38.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Türk kam am 15. Februar 1945 wohl mit einem vielköpfigen Sammeltransport im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Herbert Türk starb am 24. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/69d).

Feld C I/70d

Gusejnow, Musa,

vermutlich Aserbeidschaner, wurde 1917 in Kirowabad im Bezirk Baku geboren. Der Elektromonteur wohnte in Kirowabad. Er dürfte entweder Zwangsarbeiter oder Kriegsgefangener bzw. Angehöriger einer Hilfstruppe der Wehrmacht im damaligen Mittel- oder Ostdeutschland gewesen sein.

Seit 1943 in Haft, kam Gusejnow am 15. Februar 1945 im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Gusejnow gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Musa Gusejnow starb am 29. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/70d).

Feld C I/70d

Prochnow, Franz Ernst,

wurde am 18. Mai 1873 in Nörenberg im Kreis Satzlig geboren. Der Kaufmann wohnte in Berlin-Neukölln, Lichtmaroderstr. 12.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Prochnow kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Franz Prochnow starb am 30. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/70d).

Feld C I/71d

Eggink, Willem,

Niederländer, wurde am 3. Mai 1920 in Utrecht geboren. Der Student wohnte in Utrecht, Pieterstr. 11.

Im niederländischen Widerstand aktiv, verurteilte ihn ein Gericht der NS-Besatzungsmacht am 8. August 1944 zu einer drakonischen Freiheitsstrafe.

Wie viele niederländische „Politische“ kam Eggink im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Rheinbach bei Bonn am 16. September 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Anfang November 1944 wurde Eggink in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz gebracht. Die erlittenen Strapazen ließen ihn bald erkranken, so dass er als "nicht außerarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Willem Eggink starb am 1. April 1945 im Zuchthaus. Er wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/71d) und am 20. August 1951 in seine niederländische Heimat umgebettet.

Feld C I/71d

Le Gal, Jean,

Franzose, wurde am 21. Juni 1895 in Baud im Departement Morbihan geboren. Der Maschinist wohnte in Trelaze im Departement Maine-et-Loire.

Am 25. April 1944 von einem Kriegsgericht verurteilt, kam Le Gal im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Rheinbach bei Bonn am 16. September 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Le Gal wurde offenbar mit einer kleineren Gruppe nach wenigen Tagen, am 20. September, in das Gefängnis Hannover gebracht, kehrte aber drei Wochen später, am 11. Oktober 1944, in ähnlicher Konstellation in das Zuchthaus Hameln zurück.

Le Gal starb am 2. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 5. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/71d). Mit 16 weiteren zumeist ausländischen Zuchthaus-Toten sowie 23 toten Zwangsarbeitern wurde Jean Le Gal im März 1972 auf Feld F II (F II/237) umgebettet und erhielt einen beschrifteten Grabstein.

Feld C I/72d

Tanguy, Philippe (oder Philippe, Jean Guy)

Franzose, wurde am 12. November 1909 in Lezneren bei Brest geboren. Der Feuerwerker wohnte in Kerhuon, 8 Rue de Gambetta.

Vermutlich schon seit längerem in Haft, kam Tanguy im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Rheinbach bei Bonn am 19. September 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Philippe Tanguy starb nach der Befreiung am 8. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/72d). Mit 16 weiteren zumeist ausländischen Zuchthaus-Toten sowie 23 toten Zwangsarbeitern wurde Tanguy im März 1972 auf Feld F II (F II/238) umgebettet und erhielt einen beschrifteten Grabstein.

Feld C I/72d

Winkel, Petrus,

Niederländer, wurde am 2. Mai 1903 in Delft geboren. Der Arbeiter wohnte in Delft, Geerweg 39.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Winkel kam am 15. Februar 1945 wohl mit einem vielköpfigen Sammeltransport im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Winkel gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Petrus Winkel starb nach der Befreiung am 8. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/72d). Seit seiner Umbettung am 1. Dezember 1945 befindet sich sein Grab auf dem Seelhorster Friedhof in Hannover (19f/C40).

Feld C I/73d

Rauscher, Georg,

wurde am 13. Dezember 1899 in Neustadt/Aisch geboren. Der Landarbeiter wohnte in Flensburg, Alt-Husumerweg 251.

Seit 1943 in Haft, wurde Rauscher am 8. August 1944 mit einem Sammeltransport von 100 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.

Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam er vermutlich unverzüglich in das neu eingerichtete Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung

nicht lange. Die erlittenen Strapazen dürften Rauscher nachhaltig geschwächt haben, so dass er als „nicht außerarbeitsfähig“ nach Hameln zurückverlegt wurde.  
Georg Rauscher starb nach der Befreiung am 10. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/73d).

Feld C I/73d

Wormstahl, Erich,

wurde am 19. Januar 1910 in Unna geboren. Der Bergmann wohnte in Unna-Königsborn, Zechenplatz 6. Einen Monat zuvor nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Wormstahl am 15. März 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Erich Wormstahl starb nach der Befreiung am 9. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/73d).

Feld C I/74d

Jape, Gustav,

wurde am 2. August 1891 in Pritzwalk geboren. Der Zimmermann wohnte in Berlin-Moabit, Hüttenstr. 31. Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Jape kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Jape gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Gustav Jape starb am 4. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/74d).

Feld C I/74d

Macke, Heinrich,

wurde am 8. Juli 1881 geboren. Sein Geburts- und Wohnort sowie sein Beruf sind unbekannt.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Macke wurde am 27. Dezember 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Heinrich Macke starb zwei Tage vor der Befreiung am 5. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/74d).

Feld C I/75d

Heesen, Bernhard,

wurde am 16. September 1880 geboren. Sein Geburts- und Wohnort sowie sein Beruf sind unbekannt.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind ebenfalls nicht bekannt.

Heesen wurde mit über 150 Gefangenen am 29. März 1945 in das Zuchthaus Hameln verlegt, eine Woche, bevor Hameln selbst an der Front lag; vermutlich trafen an diesem Tage im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen letzte Sammeltransporte ein, so möglicherweise aus dem Zuchthaus Werl oder dem Gefängnis Herford. Heesen gehörte zu den Männern, die den Transport nicht lange überlebten.

Bernhard Heesen starb nach der Befreiung am 27. April 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden.

Bernhard Heesen wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 30. April) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/75d).

Feld C I/75d

Klüsener, Willi,

wurde am 27. Mai 1880 in Berlin-Weißensee geboren. Der frühere Stadtrat wohnte in Berlin, Grünbergerstr. 6.

Als SPD-Funktionär vom NS-Regime aus dem kommunalen Dienst geworfen, arbeitete Klüsener seit 1933 als „Bestattungsredner“. 1944 wurde er aufgrund von Denunziationen seiner kritischen Äußerungen während dieser Tätigkeit wegen „Wehrkraftzersetzung“ verurteilt.

Klüsener kam am 15. Februar 1945 vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Brandenburg in das Zuchthaus Hameln. Klüsener gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Willi Klüsener starb nach der Befreiung am 26. April 1945 im Zuchthaus, kurz vor seinem 65. Geburtstag. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Willi Klüsener wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 29. April) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/75d).

Im Jahr 2010 wurde für Willi Klüsener in Berlin-Friedrichshain vor dem Haus Grünbergerstr. 6 ein Stolperstein verlegt.

Feld C I/76d

Schulze, Werner Fritz,

wurde am 15. Mai 1907 in Berlin-Charlottenburg geboren. Der kaufmännische Angestellte wohnte in Hannover, Misburger Damm 2.

Seit 1943 in Haft, wurde Schulze am 26. August 1944 mit einem Transport von 50 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.

Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam er unverzüglich in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange. Die erlittenen Strapazen ließen Schulze bald erkranken, so dass er als "nicht außenarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Schulze starb nach der Befreiung am 5. Mai 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Werner Schulze wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 8. Mai) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/76d).

Feld C I/76d

Wernich, Max Otto,

wurde am 2. Januar 1892 in Neuwelt/Warthe geboren. Der Postschaffner wohnte in Dortmund, Beuthstr. 11. Kurz zuvor nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Wernich am 15. März 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Max Wernich starb nach der Befreiung am 5. Mai 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Max Wernich wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 8. Mai) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/76d).

Feld C I/77d

Eichel, Helmuth,

wurde am 26. Juli 1894 in Wilhelmshaven geboren. Der Seemann wohnte in Wilhelmshaven, Schillerstr. 20. Seit 1943 in Haft und am 28. Januar 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ zu einer langjährigen Freiheitsstrafe verurteilt, wurde Eichel am 1. März 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Eichel kam in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz. Die erlittenen Strapazen ließen ihn bald erkranken, so dass er als "nicht außenarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Helmuth Eichel starb nach der Befreiung am 10. Mai 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Helmuth Eichel wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 13. Mai) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/77d).

Feld C I/77d

Koll, Ernst Johannes Friedrich,

wurde am 4. September 1875 in Witten/Ruhr geboren. Der Handelsvertreter wohnte in Wuppertal-Barmen, Diedenhofenstr. 3.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt

Koll kam vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen am 26. September 1944 in das Zuchthaus Hameln. Nach einer Woche Zwischenaufenthalt, am 2. Oktober, ging der Transport weiter in Richtung Prenzlau, nördlich von Berlin gelegen.

Koll kehrte am 15. Februar 1945 in das Zuchthaus Hameln zurück, vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten mit einem wiederum großen Sammeltransport, der aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer anderen östlich gelegenen Strafanstalt – wie dem Gerichtsgefängnis Prenzlau – kam. Koll gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Ernst Koll starb nach der Befreiung am 12. Mai 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Ernst Koll wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 15. Mai) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/77d).

Feld C I/78

Kolaczinski, Erwin Hermann Friedrich Georg,

wurde am 30. April 1879 in Neuendorf im Kreis Teltow geboren. Der Hilfsarbeiter wohnte in Potsdam-Babelsberg, Groß Beerenstr. 14.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Kolaczinski kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Erwin Kolaczinski starb nach der Befreiung am 23. Mai 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Erwin Kolaczinski wurde gegen Ende Mai (vermutlich am 26. Mai) auf den Friedhof Wehl in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/78).

Feld C I/79d

Kanzler, Alfred,

wurde am 11. Februar 1888 in Karlsruhe geboren. Der Mathematik-Studienrat wohnte in Karlsruhe, Kriegsstr. 260.

Kanzler wurde im Juli 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ zu einer drakonischen Freiheitsstrafe verurteilt, nachdem er von Schülern seines Gymnasiums wegen regimekritischer Äußerungen denunziert worden war. Kanzler kam am 15. Februar 1945 wohl im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Kanzler gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Alfred Kanzler starb nach der Befreiung am 24. Mai 1945 am Thiewall 1 in Hameln, vermutlich in einem Lazarett. Er wurde auf dem Friedhof Wehl in einem doppelt belegten Grab bestattet (C I/79d) und wenig später, am 4. Juni 1945, innerhalb des Friedhofs umgebettet (F I/170).

Feld C I/79d

Noel, Theodor Josef,

wurde am 7. Mai 1879 in Kalkar geboren. Der Postarbeiter wohnte in Wesel, Pergamentstr. 9.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Noel kam vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus einem westdeutschen Zuchthaus (Rheinbach bei Bonn, Siegburg oder Remscheid-Lüttringhausen) am 19. September 1944 in das Zuchthaus Hameln. Nach zwei Wochen Zwischenaufenthalt, am 2. Oktober, ging der Transport weiter in Richtung Prenzlau, nördlich von Berlin gelegen.

Noel kehrte am 15. Februar 1945 in das Zuchthaus Hameln zurück, vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten mit einem wiederum großen Sammeltransport, der aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer anderen östlich gelegenen Strafanstalt – wie dem Gerichtsgefängnis Prenzlau – kam. Noel gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Theodor Noel starb nach der Befreiung am 30. Mai 1945 in Hameln und wurde am auf dem Friedhof Wehl b in einem doppelt belegten Grab estattet (Feld C I/79d).

Feld C I/80

Heckemüller, Friedrich August Julius Louis,

wurde am 5. Februar 1878 in Eldagsen im Kreis Springe geboren. Der Schmied wohnte in Flegessen im Kreis Springe.

Anfang März 1944 verhaftet und am 25. Juli 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ zu einer drakonischen Freiheitsstrafe verurteilt, wurde Heckemüller am 2. August 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Friedrich Heckemüller starb am 21. Januar 1945 im Zuchthaus. Er wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/80) und am 1. Juni 1945 innerhalb des Friedhofs Wehl auf eine private Grabstätte umgebettet (Feld B III).

Feld C I/81d

Müller, Friedrich,

wurde am 17. Dezember 1914 in Gerolfingen geboren. Der Wohnort des Melkers ist nicht bekannt.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind ebenfalls nicht bekannt.

Friedrich Müller wurde mit über 150 Gefangenen noch am 29. März 1945 in das Zuchthaus Hameln verlegt, mithin eine Woche, bevor Hameln Frontstadt wurde; vermutlich trafen an diesem Tage im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen letzte Sammeltransporte ein, so möglicherweise aus dem Zuchthaus Werl oder dem Gefängnis Herford. Friedrich Müller gehörte zu den Männern, die den Transport nicht lange überlebten.

Friedrich Müller starb nach der Befreiung am 29. Mai 1945 im Stadtkrankenhaus Hameln, in das er vermutlich wegen einer schweren Erkrankung gekommen war, und wurde auf dem Friedhof Wehl in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/81d).

#### Feld C I/81d

Van Dijk, Meindert,

Niederländer, wurde am 26. August 1923 in Westernijkerk geboren. Der Landarbeiter wohnte in Zeedijk bei Marom, Nr. 350.

Ein NS-Sondergericht in Nijmegen hatte van Dijk zum Tode verurteilt, der Vollzug war aber ausgesetzt. Wie viele niederländische „Politische“, kam van Dijk im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Rheinbach bei Bonn am 16. September 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Van Dijk wurde umgehend in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz gebracht. Die erlittenen Strapazen ließen ihn bald erkranken, so dass er als "nicht außenarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Meindert van Dijk starb am 25. Januar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/81d). Seit seiner Umbettung am 1. Dezember 1953 befindet sich sein Grab auf dem Seelhorster Friedhof in Hannover (19f/C22).

#### Feld C I/82

Vermeuren, Alexis Cornel Marie,

Belgier, wurde am 24. März 1924 in Brüssel geboren. Der Arbeiter wohnte in Brüssel. Zuletzt war er vermutlich als Zwangsarbeiter in Kiel, Dorotheenstr. 4/6, im Einsatz.

Seit Ende 1943 in Haft und am 23. Februar 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Vermeuren am 8. August 1944 mit einem Sammeltransport von 100 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.

Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam er unverzüglich in das neu eingerichtete Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange. Die erlittenen Strapazen ließen Vermeuren erkranken, so dass er bald als „nicht außenarbeitsfähig“ nach Hameln zurückverlegt wurde.

Alexis Vermeuren starb am 4. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/82). Mit 16 weiteren zumeist ausländischen Zuchthaus-Toten sowie 23 toten Zwangsarbeitern wurde Vermeuren im März 1972 auf Feld F II umgebettet (F II/229) und erhielt einen beschrifteten Grabstein.

#### Feld C I/83

Frerk, Otto August,

wurde am 7. Oktober 1882 in Eisenach geboren. Der Güterbodenarbeiter wohnte in Göttingen, Schillerstr. 23.

Seit Anfang 1942 in Haft und am 27. Juli 1942 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Frerk am 7. Oktober 1942 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Zwischen Juli und Oktober 1944 war Frerk im Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz. Die erlittenen Strapazen ließen ihn immer wieder erkranken, so dass er als "nicht außenarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Otto Frerk starb am 7. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/83). 1946 ließ ihm seine Ehefrau einen beschrifteten Grabstein setzen.

#### Feld C I/84

Stellpflug, Heinrich August,

wurde am 6. Juni 1881 in Göttingen geboren. Der Schneidergeselle wohnte in Göttingen, Gronerstr. 8.

Seit 1939 in Haft und am 4. April 1940 zu einer drastischen Freiheitsstrafe verurteilt, wurde Stellpflug am 17. April 1940 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Heinrich Stellpflug starb am 11. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/84).

#### Feld C I/85

Anderson, William August,

wurde am 16. März 1908 in Travemünde, Kurgartenstr. 45/46, geboren. Der Dreher wohnte in Lübeck, Brockstr. 15.

1941 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Anderson am 10. Juni 1942 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Ende 1944 kam er in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz. Die erlittenen Strapazen ließen ihn bald erkranken, so dass er als "nicht außenarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde. William Anderson starb am 15. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/85).

#### Feld C I/86

Rietsch, Lucien Edmond,

Franzose, wurde am 14. September 1896 in Geispolzheim bei Erstein geboren. Der Landwirt wohnte in Paris, 337 Rue Belleville.

Am 14. April 1944 wurde Rietsch von einem Kriegsgericht in Paris zu einer langjährigen Freiheitsstrafe verurteilt. Rietsch kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Rheinbach bei Bonn am 16. September 1944 in das Zuchthaus Hameln. Rietsch wurde in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz gebracht. Die erlittenen Strapazen ließen ihn bald erkranken, so dass er als "nicht außenarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde. Lucien Rietsch starb am 22. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/86). Mit 16 weiteren zumeist ausländischen Zuchthaus-Toten sowie 23 toten Zwangsarbeitern wurde Lucien Rietsch im März 1972 auf Feld F II umgebettet (F II/239) und erhielt einen beschrifteten Grabstein.

#### Feld C I/87

Ravn, Carl,

Däne, wurde am 6. Juni 1880 in Tystrup bei Hadersleben in Jütland geboren. Der Schuhmacher war als Bauarbeiter war im Arbeitseinsatz in Flensburg, Hohlen 59.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Ravn kam am 15. Februar 1945 wohl mit einem vielköpfigen Sammeltransport im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Carl Ravn starb am 27. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/87).

#### Feld C I/88

Van der Maas, Arie,

Niederländer, wurde am 9. Mai 1910 in Lexmond geboren. Der „Expeditieur“ wohnte in Rotterdam, Schietbaanstr. 41.

Wohl schon seit längerem in Haft, kam van der Maas im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Rheinbach bei Bonn am 19. September 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Van der Maas starb am 2. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/88).

Seit seiner Umbettung am 1. Dezember 1953 befindet sich sein Grab auf dem Seelhorster Friedhof in Hannover (19f/C38).

#### Feld C I/89

Weers, Bernadus,

Niederländer, wurde am 4. Juni 1903 in Amsterdam geboren. Der Postangestellte wohnte in Amsterdam, Marko-Polo-Straat 271. Zuletzt war er vermutlich als Zwangsarbeiter in Hamburg-Fuhlsbüttel, Alsterkrugchaussee 573, im Einsatz.

Kurz zuvor verurteilt, wurde Weers am 10. Mai 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Im Sommer 1944 kam Weers in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz. Die erlittenen Strapazen ließen ihn bald erkranken, so dass er als "nicht außenarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Bernadus Weers starb am 8. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/89). Seit seiner Umbettung am 1. Dezember 1953 befindet sich sein Grab auf dem Seelhorster Friedhof in Hannover (19f/C39).

#### Feld C I/90

Wiebers, Hermann Janssen,

wurde am 24. März 1888 in Emden geboren. Der kaufmännische Angestellte wohnte in Leer/Ostfriesland, Reinerstr. 38.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt

Wiebers kam am 5. Februar 1945 in das Zuchthaus Hameln, vermutlich mit einem Sammeltransport aus dem Gefängnis Hannover, das möglicherweise nur Zwischenstation für einen Transport aus einem vor der herannahenden Front geräumten Zuchthaus war.

Wiebers starb am 14. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/90).

#### Feld C I/91

Koller, Richard,

Österreicher, wurde am 7. August 1901 in Frankenburg/Oberdonau geboren. Der Lehrer wohnte in Salzburg, Dietrich-Eckardstr. 32.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Koller kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Richard Koller starb am 16. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/91).

#### Feld C I/92

Többen, Gerhard Johann,

wurde am 8. März 1890 in Lähden im Kreis Meppen geboren. Der Landwirt wohnte in Lähden Nr. 17.

Im Monat zuvor nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Többen am 20. Dezember 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt, vermutlich mit einem zehnköpfigen Sammeltransport aus einer norddeutschen Strafanstalt.

Gerhard Többen starb am 18. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/92). 1946 erhielt er – sicherlich im Auftrag seiner Familie – einen beschrifteten Grabstein.

#### Feld C I/93d

Dolling, Heinrich,

wurde am 7. Juli 1905 in Wanne-Eickel geboren. Der Schlosser wohnte in Cuxhaven, Marinestr. 11.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Dolling kam vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus einem westdeutschen Zuchthaus (Rheinbach bei Bonn, Siegburg oder Remscheid-Lüttringhausen) am 19. September 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Heinrich Dolling starb am 20. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/93d).

#### Feld C I/93d

Fritsche, Otto Franz,

wurde am 31. August 1875 in Barby/Elbe im Kreis Calbe geboren. Der Postarbeiter wohnte in Hagen/Westf., Schlageterstr. 18.

Im Monat zuvor nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Fritsche am 20. September 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Otto Franz Fritsche starb am 21. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/93d).

#### Feld C I/94d

Jörgensen, Walter Emil,

Däne, wurde am 3. November 1907 in Kopenhagen geboren. Der Buchhalter wohnte in Nakskov. Zuletzt war er in Kiel, Hardenbergstr. 9, im Arbeitseinsatz.

Seit 1943 in Haft, wurde Jörgensen am 8. August 1944 mit einem Sammeltransport von 100 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.

Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam er unverzüglich in das neu eingerichtete Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange. Die erlittenen Strapazen ließen Jörgensen erkranken, so dass er bald als „nicht außerarbeitsfähig“ nach Hameln zurückverlegt wurde.

Walter Emil Jörgensen starb am 23. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/94d).

#### Feld C I/94d

Krejci, Rudolf,

Österreicher, wurde am 17. April 1905 in Wien geboren. Der Schneider wohnte in München, Schwandauerstr. 46.

Am 20. April 1942 nach „Kriegssonderstrafrecht“ wegen „Fahnenflucht“ verurteilt, wurde Krejci am 23. September 1942 in das Zuchthaus Hameln verlegt, um nach zehn Monaten an das Zuchthaus Münster überwiesen zu werden.

Am 19. September 1944 kam Krejci erneut nach Hameln; ob er einem Sammeltransport aus Münster oder einem anderen westdeutschen Zuchthaus angehörte, das wegen der herannahenden Westfront geräumt wurde, ist ungeklärt.

Rudolf Krejci starb nach der Befreiung am 23. April 1945 in Hameln und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/94d).

Feld C I/95d

Betz, Franz,

wurde am 4. Oktober 1893 in Letmathe im Kreis Iserlohn geboren. Der Postarbeiter wohnte in Hagen, Goldbergstr. 9a.

Kurz zuvor nach dem „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Betz am 3. Mai 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Franz Betz starb am 25. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/95d).

Feld C I/95d

Tietken, Heinrich Gerhard,

wurde am 20. Juli 1905 in Etzel im Kreis Wittmund geboren. Der Fabrikarbeiter wohnte in Bremen-Blumenthal, Goethestr. 29.

Im Monat zuvor verurteilt, wurde Tietken am 15. Oktober 1943 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Heinrich Tietken starb am 26. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/95d).

Feld C I/96

Korte, Heinrich Friedrich,

wurde am 30. Juli 1882 in Bocksgründen im Kreis Diepholz geboren. Der Landwirt wohnte in Bocksgründen Nr. 24.

Am 3. August 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Korte am 18. September 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Heinrich Korte starb am 31. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/96).

Feld C I/97d

Schröter, Gerhard Herbert Martin,

wurde am 18. September 1900 in Neu Daberstedt in Thüringen geboren. Der Erdarbeiter wohnte in Leipzig, Neudörfchen 7.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Schröter kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Gerhard Schröter starb unmittelbar nach der Befreiung am 9. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/97d).

Feld C I/97d

Vöge, Heinrich,

wurde am 25. April 1878 in Emtinghausen geboren. Der Landarbeiter wohnte in Horstedt/Weser.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Vöge kam am 15. Februar 1945 wohl mit einem vielköpfigen Sammeltransport im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Heinrich Vöge starb nach der Befreiung am 10. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/97d).

Feld C I/98d

Düvelmeyer, Willi,

wurde am 2. Januar 1895 in Elberfeld geboren. Er war Kaufmann, sein Wohnort ist unbekannt.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind ebenfalls nicht bekannt.

Düvelmeyer kam vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus einem westdeutschen Zuchthaus (Rheinbach bei Bonn, Siegburg oder Remscheid-Lüttringhausen) am 19. September 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Willi Düvelmeyer starb am 5. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/98d).

Feld C I/98d

Heinke, Karl,

wurde am 22. Januar 1886 in Tiefenbach im Kreis Schrim geboren. Der Fleischermeister wohnte in Orlahöh im Kreis Rawitsch, Breslauerstr. 2.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Heinke wurde am 10. Januar 1945 in das Zuchthaus Hameln verlegt, vermutlich mit einem 20-köpfigen Sammeltransport, der möglicherweise aus dem Zuchthaus Celle kam.

Karl Heinke starb am 5. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/98d).

Feld C I/99d

Boysen, Arnold,

wurde am 9. September 1889 in Oevenum auf Föhr geboren. Der Bauer wohnte in Oevenum und hatte als Bürgermeister amtiert.

Seit 1942 in Haft und am 24. März 1943 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Boysen am 21. April 1943 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Arnold Boysen starb nach der Befreiung am 12. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/99d).

Feld C I/99d

Voigt, Alfred,

wurde am 19. April 1903 in Vlotho/Weser geboren. Der Musiker wohnte in Bielefeld, Welle 1.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Voigt wurde am 11. Oktober 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt, vermutlich mit einem Sammeltransport aus dem Gefängnis Hannover, dem Gefangene aus dem geräumten Zuchthaus Rheinbach bei Bonn angehörten.

Alfred Voigt starb am 4. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/99d).

Feld C I/100d

Markowski, Stanislaw,

Pole, wurde am 6. Juli 1915 in Warschau geboren. Der Offizier wohnte in Warschau, Wepolna 13.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Markowski kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Markowski starb nach der Befreiung am 14. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/100d). Mit 16 weiteren zumeist ausländischen Zuchthaus-Toten sowie 23 toten Zwangsarbeitern wurde Stanislaw Markowski im März 1972 auf Feld F II umgebettet (F II/240) und erhielt einen beschrifteten Grabstein.

Feld C I/100d

Quentin, Marcel,

Franzose, wurde am 1. Oktober 1904 in Sibiville geboren. Der Landarbeiter wohnte in Sibiville, 31 Rue Frewent. Quentin war von einem Kriegsgericht nach „Kriegssonderrecht“ verurteilt worden und saß vermutlich schon seit längerem in Haft.

Quentin kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Rheinbach bei Bonn am 16. September 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Er wurde offenbar mit einer kleineren Gruppe nach wenigen Tagen, am 20. September, in das Gefängnis Hannover gebracht, kehrte aber drei Wochen später, am 11. Oktober 1944, in ähnlicher Konstellation in das Zuchthaus Hameln zurück.

Marcel Quentin starb nach der Befreiung am 13. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/100d). Quentin wurde am 28. März 1952 in seine Heimat umgebettet.

Feld C I/101d

Bruns, Theodor Heinrich Bernhard,

wurde am 1. Januar 1878 in Wilhelmshaven geboren. Der Rentner wohnte in Groß Ostien bei Rüstringen im Kreis Jever.

Kurz zuvor zusammen mit seinem Sohn Gustav nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Theodor Bruns zusammen mit seinem Sohn am 19. Juli 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Theodor Bruns starb nach der Befreiung am 25. April 1945 im Zuchthaus – drei Wochen nach seinem Sohn Gustav. Theodor Bruns gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Er wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 28. April) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/101d).

Feld C I/101d

Unruh, Willy Johannes Henricus,

wurde am 12. Mai 1890 in Stralsund geboren. Der Ingenieur wohnte in Berlin-Charlottenburg, Leibnizstr. 21. Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Unruh kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Unruh gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Willy Unruh starb nach der Befreiung am 23. April 1945 in Hameln. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Unruh wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 26. April) auf den Friedhof Wehl umgebettet und ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/101d).

Feld C I/102d

Andres, Ernst,

wurde am 11. Januar 1879 in Hohenbüssow geboren. Der Landarbeiter wohnte in Harnekop im Kreis Oberbarnim.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Andres kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Ernst Andres starb nach der Befreiung am 28. April 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Ernst Andres wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 2. Mai) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/102d).

Feld C I/102d

Förster, Walter,

wurde am 27. März 1884 Groß Ellingen im Kreis Osterburg/Sachsen geboren. Der Landwirt wohnte in Mögelin im Kreis Westhavelland.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Walter Förster kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Walter Förster starb nach der Befreiung am 30. April 1945 in Hameln. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Walter Förster wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 3. Mai) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/102d).

Feld C I/103d

Jost, Bruno,

wurde am 4. August 1920 in Essen geboren. Der Buchbinder wohnte in Essen, Neerbruch 84a.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Jost wurde am 13. Dezember 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt, vermutlich mit einem Sammeltransport im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen.

Bruno Jost starb nach der Befreiung am 5. Mai 1945 in der Süntelstr. 18 in Hameln, vermutlich in einem Lazarett. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Bruno Jost wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 8. Mai) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/103d).

#### Feld C I/103d

Schäfer, Rudolf,

wurde am 1. Juli 1897 in Neustadt geboren. Er war Kraftfahrer ("Beifahrer"), sein Wohnort ist unbekannt.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind ebenfalls nicht bekannt.

Schäfer kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Rudolf Schäfer starb nach der Befreiung am 6. Mai 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Er wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 9. Mai) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/103d).

#### Feld C I/104

Ross, Kasper,

wurde am 12. Juni 1880 in Aachen geboren. Der Fensterputzer wohnte in Duisburg, Tibegstr. 17.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Ross wurde mit über 150 Gefangenen noch am 29. März 1945 in das Zuchthaus Hameln verlegt, mithin eine Woche, bevor Hameln Frontstadt wurde; vermutlich trafen an diesem Tage im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen letzte Sammeltransporte ein, so möglicherweise aus dem Zuchthaus Werl oder dem Gefängnis Herford. Ross gehörte zu den Männern, die den Transport nicht lange überlebten.

Kasper Ross starb nach der Befreiung am 18. Mai 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Er wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 21. Mai) auf den Friedhof Wehl umgebettet (Feld C I/104).

#### Feld C I/105

Kaiser, Franz, Dr. phil.,

wurde am 18. August 1884 in Höxter/Weser geboren. Der „Hauptschriftleiter“ (= Chefredakteur) wohnte in Oldenburg, Bremer Heerstr. 11.

Seit 1943 aufgrund einer Verurteilung nach dem „Heimtücke“-Gesetz in Haft, wurde Kaiser am 24. Mai 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Im Sommer 1944 kam er in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz. Die erlittenen Strapazen ließen ihn bald erkranken, so dass er als "nicht außenarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Franz Kaiser starb nach der Befreiung am 31. Mai 1945 in Hameln und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/105). Am 21. Januar 1946 wurde er nach Höxter umgebettet.

#### Feld C I/106

Merly, Richard,

wurde am 2. September 1907 geboren. Sein Geburts- und Wohnort sowie sein Beruf sind unbekannt.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Merly kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Richard Merly starb nach der Befreiung am 27. Juni 1945 in Hameln. Richard Merly wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/106).

#### Feld C I/107

Kersten, Franz,

wurde am 6. Oktober 1913 in Hamburg geboren. Der Dreher wohnte in Hamburg-Bramfeld, Kleingartenverein Habichtsfeld, Parzelle 3b.

Seit 1943 in Haft und am 22. März 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Kersten am 12. April 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Franz Kersten kam am 23. März 1945 in das Stadtkrankenhaus Hameln, vermutlich wegen einer schweren Erkrankung. Dort starb er nach der Befreiung am 28. Juni 1945 und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/107).

#### Feld C I/108

Weinert, Paul,

wurde am 5. Januar 1910 geboren. Geburts- und Wohnort des Schlossers sind unbekannt.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind ebenfalls nicht bekannt.

Eine Woche bevor Hameln selbst Frontgebiet wurde, am 29. März 1945, kam Weinert mit über 150 Gefangenen in das Zuchthaus Hameln; vermutlich trafen an diesem Tage im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen letzte Sammeltransporte ein, so möglicherweise aus dem Zuchthaus Werl oder dem Gefängnis Herford. Weinert gehörte zu den Männern, die den Transport nicht lange überlebten. Paul Weinert starb nach der Befreiung am 9. August 1945 in Hameln und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/108).

Feld C I/109

Wieser, Sylvester,

Österreicher, wurde am 3. Dezember 1893 in Görzwinkel im Kreis Klagenfurt geboren. Der Arbeiter wohnte in Altenau/Harz, Hüttenstr. 196.

Seit Anfang 1944 in Haft, wurde Wieser am 8. August 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Wieser kam unverzüglich in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange. Die erlittenen Strapazen ließen Wieser erkranken, so dass er bald als „nicht außenarbeitsfähig“ nach Hameln zurückverlegt wurde.

Sylvester Wieser starb am 13. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/109).

Feld C I/110

Pfotenhauer, Berthold Gustav Helmar,

wurde am 24. März 1872 in Klein Göltz im Kreis Rudolfstadt geboren. Der Schlachtergeselle wohnte in Hannover-Linden, Haasemannstr. 12.

Einen Monat zuvor nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Pfotenhauer am 16. Mai 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Berthold Pfotenhauer starb am 18. Februar 1945 im Zuchthaus. Er wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/110) und am 19. Juni 1945 vom Friedhof Wehl nach Hannover-Linden umgebettet.

Feld C I/111

Jöhnk, Karl Torbald Richard,

wurde am 22. August 1917 in Kiel geboren. Der Bote wohnte in Kiel, Ringstr. 71.

Kurz zuvor nach „Kriegssonderstrafrecht“ zu einer drakonischen Freiheitsstrafe verurteilt, wurde Jöhnk am 12. Mai 1943 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Im Herbst 1944 kam Jöhnk in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz. Die erlittenen Strapazen ließen ihn bald erkranken, so dass er bald als "nicht außenarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Karl Jöhnk starb am 20. Februar 1945 im Zuchthaus-Lazarett und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/111).

Jöhnks letzte Lebensphase beschreibt sein Leidensgenosse Hans Bielefeld:

„Karl Jöng ist nicht mehr. Der lange, hagere Marschensohn aus Holstein. Solange ich ihn kannte - und das war über ein Jahr - sah er aus wie der wandelnde Hungertod. ... Er besaß ein seelisches Gleichgewicht ... und eine Art Galgenhumor, die ihm alles Leid erträglicher machte. ... Die Kumpels wunderten sich bloß, wie der so lange durchhielt, und hatten ihn schon längst abgeschrieben. Drei Tage nach Weihnachten war es soweit. Karl Jöng hatte sich zum Arzt gemeldet. Zwei Stunden später hieß es dann: 'Jöng fertigmachen zum Lazarett!' Er kam nicht wieder.“

Feld C I/112

Uterhard, Willi,

wurde am 5. August 1909 in Wesermünde (=Bremerhaven) geboren. Der Arbeiter wohnte in Wesermünde-Lehe, Graudenzerstr. 23.

Seit Jahresbeginn 1944 in Haft, wurde Uterhard am 26. August 1944 mit einem Transport von 50 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.

Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam er unverzüglich in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange. Die erlittenen Strapazen ließen Uterhard bald erkranken, so dass er als "nicht außenarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Willi Uterhard starb am 25. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/112).

Feld C I/113

Nolte, Adolf Otto Willi,

wurde am 10. August 1894 in Moringen im Kreis Northeim geboren. Der Schlachtermeister wohnte in Geestemünde (= Bremerhaven), Georgstr. 29.

Seit Ende 1943 in Haft und am 11. Januar 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Adolf Nolte am 2. Februar 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.  
Adolf Nolte starb am 5. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/113).

Feld C I/114

Smekens, Paul,

Belgier, wurde am 26. März 1897 in Overysse in der Provinz Brabant/Flandern geboren. Der Büroangestellte wohnte in Lille-Fives, 41 Rue Rabelais.

Seit Jahresbeginn 1943 in Haft, wurde Smekens am 9. Juli 1943 verurteilt.

Wie viele ausländische „Politische“, kam er im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Rheinbach bei Bonn am 16. September 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Smekens wurde umgehend in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz gebracht. Die erlittenen Strapazen ließen ihn bald erkranken, so dass er als "nicht außenarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Paul Smekens starb am 9. März 1945 im Zuchthaus. Er wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/114) und am 5. September 1950 in seine Heimat umgebettet.

Feld C I/115

Benesch, Josef,

Tscheche, wurde am 24. März 1899 in Prag geboren. Er war Maurergeselle, sein Wohnort ist unbekannt. Zuletzt war er vermutlich als Zwangsarbeiter in Kiel, Exerzierplatz 1-3, im Einsatz.

Seit 1943 in Haft und am 4. April 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Benesch am 8. August 1944 mit einem Sammeltransport von 100 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.

Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam er unverzüglich in das neu eingerichtete Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange. Die erlittenen Strapazen ließen Benesch erkranken, so dass er bald als „nicht außenarbeitsfähig“ nach Hameln zurückverlegt wurde.

Josef Benesch starb am 10. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/115).

Feld C I/116

Brandt, Alfred James,

Niederländer, wurde am 22. Juli 1905 in Wien geboren. Er lebte zuletzt in Wilhelmshaven, Marienstr. 13, und war als Postarbeiter im Arbeitseinsatz.

Seit 1942 in Haft und am 15. Januar 1943 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Brandt am 17. Februar 1943 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Vermutlich weil Brandt als renitenter Gefangener galt, kam er im Sommer 1944 in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz. Die erlittenen Strapazen ließen ihn bald erkranken, so dass er als "nicht außenarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde.

Alfred Brandt starb am 16. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg bestattet (Feld C I/116). Seit seiner Umbettung am 1. Dezember 1953 befindet sich sein Grab auf dem Seelhorster Friedhof in Hannover (19f/C37).

Feld C I/117d

Grahn, Karl Ludwig August,

wurde am 22. Januar 1904 in Hannover geboren. Der Arbeiter wohnte in Hannover, Krausenstr. 20.

Seit Juli 1944 in Haft und am 5. Dezember 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Grahn am 10. Januar 1945 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Karl Ludwig August Grahn starb am 16. Februar 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/117d).

Feld C I/117d

Snykus, Wilhelm Friedrich,

wurde am 25. März 1900 in Treuholz im Kreis Storman geboren. Der "Gelegenheitsarbeiter" wohnte in Bosau bei Eutin.

Seit 1942 in Haft, wurde Snykus am 8. August 1944 mit einem Sammeltransport von 100 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.

Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam er unverzüglich in das neu eingerichtete Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange. Die erlittenen Strapazen ließen Snykus erkranken, so dass er als „nicht außenarbeitsfähig“ nach Hameln zurückverlegt wurde.

Wilhelm Snykus starb am 21. März 1945 im Zuchthaus-Lazarett und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/117d).

Feld C I/118d

Schulz, Johann Karl,

wurde am 28. August 1904 in Prömben-Canzlerhof im Kreis Hamburg geboren. Der Kaufmann wohnte in Hamburg, Behnstr. 6.

Seit 1943 in Haft und am 20. April 1944 zu einer langjährigen Freiheitsstrafe verurteilt, wurde Schulz am 8. August 1944 mit einem Sammeltransport von 100 Gefangenen aus dem Celler in das Hamelner Zuchthaus verlegt.

Wie die Mehrzahl der Transportteilnehmer kam er unverzüglich in das neu eingerichtete Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz; diesen überlebten mindestens 36 Mann der Erstbelegung nicht lange. Die erlittenen Strapazen ließen Johann Schulz erkranken, so dass er bald als „nicht außenarbeitsfähig“ nach Hameln zurückverlegt wurde.

Johann Schulz starb am 22. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/118d).

Feld C I/118d

Trösken, Wilhelm,

wurde am 25. April 1871 in Dorsfeld im Kreis Dortmund geboren. Der kaufmännische Angestellte wohnte in Gütersloh, Feuerbornstr. 16.

Seit 1943 in Haft und am 21. Januar 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Trösken am 2. Februar 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Wilhelm Trösken starb am 24. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/118d).

Feld C I/119d

Michel, Karl Philipp,

wurde am 21. August 1897 in Frankfurt/Main geboren. Der Kaufmann wohnte in Hollenstedt im Kreis Harburg.

Seit 1943 in Haft und am 1. Juli 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Michel am 12. Juli 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Karl Michel starb am 25. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/119d).

Feld C I/119d

Van Migro, Frans Louis,

Belgier, wurde am 22. November 1889 in Boon geboren. Der Kaufmann wohnte in Hemiksen, Depotstr. 51. Vermutlich saß van Migro schon seit längerem als Widerstandskämpfer in Haft.

Wie viele ausländische „Politische“, kam er im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem großen Sammeltransport aus dem Gefängnis Bochum am 22. März 1945 in das Zuchthaus Hameln.

Van Migro starb offenbar am Tag seiner Ankunft, am 22. März 1945, im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/119d). Mit 16 weiteren zumeist ausländischen Zuchthaus-Toten sowie 23 toten Zwangsarbeitern wurde van Migro im März 1972 auf Feld F II umgebettet (F II/241) und erhielt einen beschrifteten Grabstein.

Feld C I/120d

Kreihe, Walter Wilhelm,

wurde am 9. September 1914 in Hildesheim geboren. Der kaufmännische Angestellte wohnte in Börry im Kreis Hameln-Pyrmont. Zum Zeitpunkt seiner Verhaftung war er Feldwebel bei der Wehrmacht.

Seit mehreren Monaten aufgrund eines Kriegsgerichtsurteils in Haft, wurde Kreihe am 30. Oktober 1943 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Walter Kreihe starb am 27. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/120d).

Feld C I/120d

Nocker, Karl Heinrich,

wurde am 19. April 1876 in Kamen im Kreis Unna geboren. Der Schlosser wohnte in Kamen, Ostermauerstr. 30.

Seit 1942 saß Nocker in Haft; Anfang 1944 hatte er sich bei einem Unfall auf einer Außenarbeitsstelle bei Krupp in Essen mehrere Zehen abgequetscht.

Nocker kam vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen am 2. November 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Karl Nocker starb am 27. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/120d).

Feld C I/121d

Durocher, Max,

Franzose, wurde am 28. Mai 1913 in Bordeaux geboren. Der Büroangestellte wohnte in Bordeaux, 26 Rue Latour.

Zu einer drakonischen Freiheitsstrafe verurteilt, saß Durocher seit Februar 1944 in Haft.

Durocher kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Rheinbach bei Bonn am 16. September 1944 in das Zuchthaus Hameln. Max Durocher starb am 31. März 1945 im Zuchthaus. Er wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/121d) und am 7. Juli 1949 in seine Heimat umgebettet.

Feld C I/122d

Strootmann, Hermann Heinrich,

wurde am 5. November 1899 in Lage im Kreis Bentheim geboren. Der Landwirt wohnte in Lage.

Seit 1943 in Haft, wurde Strootmann am 13. Januar 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Hermann Strootmann starb am 27. März 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/121d).

Feld C I/122d

Buchhorn, Heinrich Johann,

wurde am 26. Oktober 1893 in Closter im Kreis Dannenberg geboren. Der Landwirt wohnte in Schlanze Nr. 6 im Kreis Dannenberg.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Buchhorn kam vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen am 2. November 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Heinrich Buchhorn starb am 2. April 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/122d). Er erhielt im Jahr 1949 einen beschrifteten Grabstein, der in Uelzen – sicherlich im Auftrag seiner Familie – angefertigt wurde.

Feld C I/122d

Ippensen, Wilhelm,

wurde am 18. Februar 1902 in Hollenstedt im Kreis Einbeck geboren. Der Lokführer wohnte in Stöckheim im Kreis Einbeck.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Ippensen wurde am 27. Dezember 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Wilhelm Ippensen starb am 1. April 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/122d).

Feld C I/123d

Böttcher, Richard,

wurde am 8. August 1883 in Schwerin geboren. Der Pensionär wohnte in Schwerin, Moltkestr. 102.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Böttcher kam vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Richard Böttcher starb nach der Befreiung am 15. April 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/123d).

Feld C I/123d

Buchart, August,

wurde am 11. März 1917 in Dortmund geboren. Der Maschinenarbeiter wohnte in Dortmund, Gutheilstr. 37.

Zwei Wochen zuvor nach „Kriegssonderstrafrecht“ zu einer hohen Freiheitsstrafe verurteilt, wurde Buchart am 15. März 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

August Buchart starb nach der Befreiung am 14. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/123d).

Feld C I/124d

Koopman, Jacobus,

Niederländer, wurde am 17. November 1901 in Rotterdam geboren. Der Maurer wohnte in Leefdaal bei Brüssel. Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Koopman kam am 15. Februar 1945 wohl im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Koopman gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Jacobus Koopman starb nach der Befreiung am 10. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/124d). Mit 16 weiteren zumeist ausländischen Zuchthaus-Toten sowie 23 toten Zwangsarbeitern wurde Jacobus Koopman im März 1972 auf Feld F II umgebettet (F II/242) und erhielt einen beschrifteten Grabstein.

Feld C I/124d

Van Gylswyk, Adrianus,

Niederländer, wurde am 30. März 1910 in Oudekerk a. d. Amstel geboren. Der Bäcker und Koch wohnte in Amsterdam, Sluisstr. 22. Zuletzt war er vermutlich als Zwangsarbeiter in Neuhaus bei Paderborn im Einsatz. Seit 1943 in Haft und am 21. März 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde van Gylswyk am 19. April 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Adrianus van Gylswyk starb nach der Befreiung am 10. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/124d). Seit seiner Umbettung am 1. Dezember 1953 befindet sich sein Grab auf dem Seelhorster Friedhof in Hannover (19f/C35).

Feld C I/125d

Henning, Friedrich,

wurde am 11. März 1893 in Niedergebra in Thüringen geboren. Er war Schiffszimmermann, sein Wohnort ist unbekannt.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind ebenfalls nicht bekannt.

Henning kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Henning gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Friedrich Henning starb nach der Befreiung am 10. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/125d).

Feld C I/125d

Vogler, Gustav,

wurde am 3. September 1882 in Hamburg geboren. Der Arbeiter wohnte in Berlin, Georgenkirchstr. 21.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Vogler kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Vogler gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Gustav Vogler starb nach der Befreiung am 10. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/125d).

Feld C I/126d

Janicke, Arthur,

wurde am 15. Juni 1894 in Rixdorf geboren. Der Melker wohnte in Rixdorf.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Janicke kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Janicke gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Arthur Janicke starb am 5. April 1945 im Zuchthaus und wurde am 17. April 1945 auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/126d).

Feld C I/126d

Japke, William,

wurde am 24. Juli 1886 in Braunschweig geboren. Der Bahnarbeiter wohnte in Bremen, Alter Winterweg 2. Seit Frühjahr 1944 in Haft und am 3. Mai 1944 nach „Kriegssonderstrafrecht“ verurteilt, wurde Japke am 14. Juni 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Ab Juli 1944 kam er in das Zuchthaus-Außenlager Holzen zum mörderischen Arbeitseinsatz. Die erlittenen Strapazen ließen ihn bald erkranken, so dass er als "nicht außenarbeitsfähig" nach Hameln zurückverlegt wurde. William Japke starb nach der Befreiung am 17. April 1945 im Zuchthaus und wurde noch an demselben Tag auf dem Friedhof Wehl ohne Sarg in einem doppelt belegten Grab bestattet (Feld C I/126d).

Feld C I/127d

Sahm, Paul,

wurde am 21. Dezember 1889 in Wuppertal-Elberfeld geboren. Der Druckereibesitzer wohnte in Wuppertal-Elberfeld, Lagerstr. 17.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Sahm kam vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen am 2. November 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Paul Sahm starb nach der Befreiung am 24. April 1945 in Hameln. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Paul Sahm wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 27. April) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/127d).

Feld C I/127d

Zwahr, Richard,

wurde am 6. Mai 1893 in Berlin geboren. Ob der Kutscher auch in Berlin wohnte, ist nicht bekannt.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind ebenfalls nicht bekannt.

Zwahr kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Zwahr gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Richard Zwahr starb nach der Befreiung am 24. April 1945 in Hameln. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Richard Zwahr wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 27. April) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/127d).

Feld C I/128d

Hellack, Ignatz,

wurde am 10. Juli 1883 in Rosko im Kreis Westhavelland geboren. Der Invalide wohnte in Kleinbüllesheim im Kreis Euskirchen im Kreisstr. 59.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Hellack kam vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen am 2. November 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Hellack starb nach der Befreiung am 6. Mai 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Ignatz Hellack wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 9. Mai) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/128d).

Feld C I/128d

Schmeltekopf, Karl August,

wurde am 21. Mai 1901 in Schladen/Harz geboren. Der Arbeiter wohnte in Braunschweig, Zimmermannsweg 4b. Vor seiner Verhaftung war er als Soldat im Raum Hildesheim stationiert.

Fünf Wochen zuvor von einem Kriegsgericht verurteilt, wurde Schmeltekopf am 30. September 1942 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Karl Schmeltekopf starb nach der Befreiung am 6. Mai 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Karl Schmeltekopf wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 9. Mai) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/128d).

Feld C I/129d

Junge, Heinz Adolf,

wurde am 31. März 1921 in Goslar geboren. Der Fabrikarbeiter wohnte in Goslar, Mauerstr. 89.

Seit 1943 aufgrund einer Verurteilung nach „Kriegssonderstrafrecht“ wegen „Wehrkraftzersetzung“ in Haft, wurde Junge am 17. Mai 1944 in das Zuchthaus Hameln verlegt.

Heinz Junge starb nach der Befreiung am 11. Mai 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Heinz Junge wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 14. Mai) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/129d).

Feld C I/129d

Lenz, Emil Paul,

wurde am 18. März 1885 in Wuppertal-Elberfeld geboren. Der Landwirt und Milchhändler wohnte in Wuppertal-Barmen, Schwanenstr. 20.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Lenz kam vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus dem Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen am 2. November 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Lenz starb nach der Befreiung am 11. Mai 1945 im Zuchthaus. Er gehörte zu den 27 Toten deutscher Nationalität, die im April und Mai 1945 vorläufig auf dem Zuchthausgelände begraben wurden. Emil Lenz wurde gegen Ende Mai (oder bereits am 14. Mai) auf den Friedhof Wehl ohne Sarg in ein doppelt belegtes Grab umgebettet (Feld C I/129d). 1946 ließ ihm seine Familie einen beschrifteten Grabstein setzen.

Feld C I/130

Fleck, Richard Karl,

wurde am 20. Mai 1897 in Grünberg/Schlesien geboren. Der Buchhalter wohnte in Berlin-Reinickendorf, Thürgauerstr. 34.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind nicht bekannt.

Fleck kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Richard Fleck starb nach der Befreiung am 24. Mai 1945 im Zuchthaus und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/130).

Feld C I/131

Moll, Karl,

wurde am 9. März 1903 geboren. Sein Geburts- und Wohnort sowie sein Beruf sind unbekannt.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind ebenfalls nicht bekannt.

Moll kam im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten am 15. Februar 1945 mit einem vielköpfigen Sammeltransport in das Zuchthaus Hameln, vermutlich aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer weiter östlich – so auch im besetzten Polen – gelegenen Strafanstalt. Er gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Karl Moll starb nach der Befreiung am 19. Juni 1945 in Hameln und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/131).

Feld C I/132

Beinecke, Bernhard,

wurde am 1. August 1912 geboren, sein Geburts- und Wohnort sowie sein Beruf sind unbekannt.

Grund und Zeitpunkt seiner Inhaftierung sind ebenfalls nicht bekannt.

Beinecke kam vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Westen mit einem vielköpfigen Sammeltransport aus einem westdeutschen Zuchthaus (Rheinbach bei Bonn, Siegburg oder Remscheid-Lüttringhausen) am 19. September 1944 in das Zuchthaus Hameln.

Nach zwei Wochen Zwischenaufenthalt, am 2. Oktober, ging der Transport weiter in Richtung Prenzlau, nördlich von Berlin gelegen.

Beinecke kehrte am 15. Februar 1945 in das Zuchthaus Hameln zurück, vermutlich im Zuge der Räumung frontnaher Strafanstalten im Osten mit einem wiederum großen Sammeltransport, der aus dem Zuchthaus Brandenburg oder einer anderen östlich gelegenen Strafanstalt – wie dem Gerichtsgefängnis Prenzlau – kam. Beinecke gehörte zu den über 40 Teilnehmern, die den Transport nicht lange überlebten.

Bernhard Beinecke starb nach der Befreiung am 24. Juni 1945 in Hameln und wurde auf dem Friedhof Wehl bestattet (Feld C I/132).